

bestimmbaren angewiesen war. Daher konnte ich weder die Gruppierung nach Ort und Jahrzehnt, noch die gleichmäßige Verteilung zur Darstellung bringen. Aber man sieht leicht, wie wertvoll eine solche Sammlung werden müsste, wenn man sie in grossem Maßstabe anlegt und systematisch ausführt.

Da die Necrologien nach Diöcesen – also nach Landschaften – herausgegeben werden, so hätten wir nach Abschluss der Publication ein Bild der Schriftentwicklung in jeder deutschen Gegend und zugleich durch die Einteilung nach Jahrhunderten und Jahrzehnten eine synchronistische Geschichte derselben, wie sie kein anderes Volk besitzt. Die höchst dürftigen Behelfe, mit denen wir heute mehr nach individuellen Eindrücken und Erfahrungen als nach wissenschaftlichen Grundsätzen / Zeit und Herkunft einer Schrift bestimmen, dürften eine sehr wünschenswerte Vermehrung erhalten. Freilich müsste man zu diesem Zwecke die Sammlung umfassend gestalten, nicht als ein Hilfsmittel für den Unterricht, sondern als eine Fundgrube für den Forscher, als ein, wenn ich so sagen darf, Nationalmuseum der Schrift.

Ich glaube nicht, dass sich gegen die Nützlichkeit eines solchen Unternehmens viel vorbringen ließe, wäre nicht der heikle Kosten-Punkt. Aber so gar großer Summen wird es, denke ich, nicht bedürfen. Herr Paukert z. B. erklärt sich bereit, für 250 MK 1000 Einträge herzustellen (und zu collationieren), so dass nur die Kosten der Vervielfältigung ins Gewicht fallen. Diese dürften auch nicht übermäßig sein, da sich die Photographie in solchen Fällen nicht verwenden lässt. Die Kosten verteilen sich überdies auf viele Jahre, denn die Todtenbücher werden nicht so bald ediert sein.

Ein zweites Bedenken mag sich aus der Frage ergeben, ob eine solche Publication im Wirkungskreis der Mon. Germ. liege. Dies zu beurteilen steht mir nicht zu, aber ich wage zu bemerken, dass dieser Plan ohne Mitwirkung der Monumenta Ger/maniae ganz undurchführbar bleiben muss, weil, wie gesagt, nur gelegentlich der Edition das Material gesammelt werden kann. Wenn also die Anlage einer derartigen Sammlung als nützlich und für die Geschichtsforschung förderlich erkannt wird, so wäre es vielleicht möglich, sich aus diesem Grunde über ein etwa vorhandenes Kompetenzbedenken hinwegzusetzen.

Nach diesen Erörterungen erhoffe ich eine günstige Beurteilung meines Planes und richte an die hochverehrte Centraldirection die ergebenste Bitte, für die Durchführung desselben im Bereiche und auf Kosten der Monumenta einzutreten.